1 Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Vorstudie war zu untersuchen, welche Methoden derzeit zur Abschätzung der ökonomischen und ökologischen Vorteilhaftigkeit eines ökologisch orientierten Beschaffungswesen erstens zur Verfügung stehen und welche hiervon in der Praxis zur Anwendung gelangen.

Ausgehend von einer für die gegenständlichen Fragestellungen spärlichen Literatur wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber entschieden, daß anhand eines Fragebogens das Verhalten von nationalen und internationalen Beschaffungseinrichtungen erfragt werden soll. Hierzu wurde ein entsprechender Fragebogen entwickelt, der an zahlreiche Beschaffungsstellen im In- und Ausland versendet wurde. Der Schwerpunkt des Fragebogens lag in der Abfrage der angewendeten Methoden bei der Entscheidungsfindung bezüglich der Umstellung, bei Produkten oder Dienstleistungen, auf ein nach ökologisches Gesichtspunkten ausgerichtetes Beschaffungswesen. Des weiteren wurde u. a. abgefragt, welche Erfahrungen seit der Umstellung gesammelt wurden.

Die Resonanz auf den ausgesendeten Fragebogen ist als insgesamt gering einzustufen. Trotzdem waren aber Unterschiede innerhalb der einzelnen abgefragten Produktgruppen zu bemerken, die meisten Angaben wurden für den Bürobereich erhalten. In den seltensten Fällen wurden aber Entscheidungskriterien angegeben, die im Hinblick auf eine volkswirtschaftliche Betrachtung als „Gut“ geeignet eingestuft wurden. Und auch in diesen wenigen Fällen waren die Interviewpartner nicht in der Lage oder bereit, weitere Auskünfte hinsichtlich des verwendeten Bewertungsverfahrens zu geben. Aus diesem Grunde mußte auch die Überprüfung der Anwendbarkeit für den Magistrat Wien entfallen.

Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs kann nicht geschlossen werden, daß bei den meisten der abgefragten Produktgruppen, für die keine Angaben erhalten wurden, eine ökologisch bessere Variante nicht existiert. Ferner kann aus der geringen Resonanz auf den Fragebogen nicht geschlossen werden, daß die Adressaten des Fragebogens nicht an einer Umstellung auf ein ökologischeres Beschaffungswesen interessiert sind. In vielen Fällen dürfte eine dezentral durchgeführte Beschaffung es den Adressaten des Fragebogens erschweren, die gestellten Fragen zu beantworten. Der Anteil und das Ausmaß der Beschaffung ökologisch besserer Produkte und Dienstleistungen kann aus den Ergebnissen der Fragebogenaktion ebenfalls nicht abgeschätzt werden. Nachdem das aus der Fragebogenauswertung und der Literaturrecherche gewonnene Bild übereinstimmen, zeigt sich, daß im Bereich des kommunalen Beschaffungswesens ein deutlicher Forschungsbedarf nach durch den Praktiker anwendbaren Bewertungsmodellen besteht. Das seitens der Praxis ein reges Interesse an der Fragestellung an sich besteht ist unzweifelhaft, zumal alle Interviewpartner Interesse an der Übersendung der Ergebnisse der Studie zeigten.

Erster Schritt zur Deckung des bestehenden Forschungsbedarfes ist die Evalueirung gängiger Bewertungsverfahren im Hinblick auf ihre Eignung zur Bewertung volkswirtschaftlicher Effekte, welche durch die Umstellung auf ein ökologischeres Beschaffungswesen entstehen können. Im Rahmen der vorliegenden Vorstudie wurden die grundlegenden methodischen Ansätze gezeigt, sowie die Eignung und die Grenzen der Anwendbarkeit verschiedener Bewertungsmethoden skizziert. Um die entstehenden Schwierigkeiten und Unsicherheiten, die bei der Anwendung dieser Methoden entstehen können aufzuzeigen, wurde in Absprache mit dem Auftraggeber entschieden, daß dies im Rahmen der Vorstudie an einer Bewertungsmethode erfolgen soll.

Aufgrund zahlreicher Beschränkungen zeitlicher und budgetärer Natur wurde festgelegt, daß dies an einem Beispiel erfolgen soll, welches die Anwendung eines einfacheren Bewertungsverfahrens erlaubt. Aus diesem Grunde wurde entschieden, anhand der erweiterten Kostenvergleichsrechnung eine Operationalisierung durchzuführen. Verglichen wurden die volkswirtschaftlichen Kosten zweier in Wien durchgeführter Methoden zur Verlegung von Telekommunikationskabeln. Auf die Einbeziehung der Nutzenseite konnte verzichtet werden, da dieses in beiden Fällen als gleich hoch angenommen werden kann. Naturgemäß mußte im Rahmen der Vorstudie die Systemgrenze sehr eng gefasst werden. So konnten eine Reihe von auftretenden relevanten Effekten nur genannt werden, bei anderen Effekten schließlich nur gezeigt werden, welche theoretischen Probleme bei einer vollständigen Betrachtung im Sinne einer Kosten-Nutzen-Analyse auftreten werden. Somit ist das Ergebnis der Betrachtungen nicht geeignet den Nachweis über der volkswirtschaftlichen Vorteilhaftigkeit des einen über das andere Verfahren zu zeigen, dies ist auch nicht der Anspruch an die vorliegenden Berechnungen gewesen.

Das Ergebnis der vorliegenden Abschätzungen zeigt, daß erstens die über Marktpreise ausdrückbaren internen Kosten bei beiden Verfahren mit über 90 % den größten Anteil an den Gesamtkosten aufweisen und daß hierdurch bedingt zweitens alleine die Variation des Preises für die Verlegungsleistung (interne Kosten) ein anderes Ergebnis bringen.

Hieraus ist zu schlußfolgern, daß ein Nachweis über die volkswirtschaftliche Vorteilhaftigkeit eines Verfahrens nicht generell abstrakt, sondern nur im Einzelfall erfolgen kann. Hierzu bietet sich demnach die Erstellung eines edv-gestützten Analyseinstrumentes an. Zuvor jedoch wird es erforderlich sein, erstens die Systemgrenze deutlich auszuweiten und zweitens die bestehende Datenbasis zu verfeinern.